

# Motorradfahren als eine Lebensform

Lindlarerin schult Frauen sowie Sachverständige

Die „Motorradfrau“ ist Astrid Althoffs Markenzeichen als Trainerin. Am kommenden Wochenende nimmt sie an der Veranstaltung „PS & Pedale“ teil.

VON GISELA SCHWARZ

**Lindlar** - Ein echter Hingucker ist das Haus am Eingang zum Industriepark Klause: „tach auch“ und „Motorradfrau“ steht in großen Lettern mitten in den knallbunten Graffiti rund ums Haus. Eine Villa Kunterbunt in Lindlar? Mit schwarzgepunktetem Pferd, dem Äffchen Herr Nilsson und Pippi Langstrumpf? Nein, überall sind Motorräder für Straße und Gelände zu entdecken. Ein struppiges Hündchen begrüßt freundlich die Besucher. Herzhaft ist der Händedruck von Astrid Althoff, einer Frau mit offenem Blick und blonder Löwenmähne. Hände und Fingernägel sind mit Öl beschmiert. Sie muss die „Motorradfrau“ sein.

„Ja, das bin ich – der Name ist mein Markenzeichen“, bestätigt die 39-Jährige, die in Lindlar auf einem Bauernhof groß geworden ist. Mit sieben Jahren fuhr sie zum ersten Mal Traktor, stieg später um auf alles, was zwei Räder hatte. „Mir fiel das leicht. So wie andere singen und tanzen, kann ich mit Fahrzeugen umgehen, ohne mich anzustrengen“, erklärt sie ihren Hang zu Auto und Motorrad. Aber Passion sei das nicht, eher eine Lebensform.

Folgerichtig machte sie mit 18 Jahren den Führerschein, hatte mit 19 ihr erstes Motorrad, lernte in Sicherheitstrainings Kurven- und Bremstechniken. Dann folgten Lehrgänge auf den Rennstrecken und schließlich die ersten Motorradrennen. „Mit gleich verrückten Rennfahrern auf Serienmaschinen“, berichtet sie begeistert. „Das ist superbillig, ein preiswerter Sport im Vergleich zu den Profirennen.“

Nebenbei erfährt man, dass Astrid Althoff nach dem Abi ein paar Semester Germanistik studiert hat, dann aber auf diesem Weg eine Kehrtwende machte. Autosattlerin ist sie geworden, hat den Führerschein als Berufskraftfahrerin gemacht und sich vorläufig damit den



In diesem mit knallbunten Graffiti geschmückten Haus in Lindlar lebt „Motorradfrau“ Astrid Althoff.

BILD: GISELA SCHWARZ

Lebensunterhalt gesichert.

Vorläufig, denn irgendwann machte Althoff, die bis dato ehrenamtlich Trainings beim Frauenmotorradclub „Women on wheels“ veranstaltete, ihre Begeisterung für Kurven, Treppen- und Schotterstrecken-Fahren zum Beruf. Sie bietet Sicherheitstrainings an und das Seminar „Schrauben am Motorrad“. Es sind Exklusivkurse nur für Frauen, aber auch für die Sachverständigen der Prüf- und Zertifizierungsstellen wie Dekra. „Die Gutachter haben zwar für alle Fahrzeuge die Fahrerlaubnis, sind aber meist keine aktiven Motorradfahrer und können deshalb eigentlich keine Probefahrten machen. Deshalb habe ich dieses Programm in die Ausbildung aufgenommen“, so Astrid Althoff.

Aber vor allem die „Frauen-Power-Wochenenden“ sind bei den Motorradfahrerinnen beliebt. Von 28 Trainings für Frauen, die im gesamten Bundesgebiet in einem Jahr angeboten wurden, liefen 22 mit Astrid Althoff. Mit Sicherheitstraining auf dem geteerten Platz bei der Lindlarer Firma Schmidt + Clemens, mit Fahrten im bergigen Gelände, auf Schotterwegen, in engen Kurven, dann Trials (Geschicklichkeitsfahren) im Garten über Treppen, Wippen und andere Hindernisse – das ist Exklusivtraining, da ist „frau“ unter sich und muss sich nicht mit kraftmeiernden Männern messen. Wer da mitgemacht hat, ist fit für alle Kurvenlagen und Gefahrensituationen auf der Straße. Und die Absolventinnen sind begeistert: „Du lebst das Motorradfahren und das über-

## Historische Zweiräder im Museum

**100 Oldtimer** mit zwei Rädern, vom Fahrrad mit Hilfsmotor bis zum knatternden Motorrad, sind am Wochenende, 14. und 15. Juli, im Bergischen Freilichtmuseum in Lindlar zu sehen: Bei der Veranstaltung „PS & Pedale“ stellen jeweils von 10 bis 18 Uhr Sammler und Oldtimerfreunde ihre Schätzchen aus. Zusätzlich präsentiert eine Ausstellung die Zweiradgeschichte vom Bergischen Land am Beispiel der Firma Bismarck aus Radevormwald. Liebhaber alter Motorräder zeigen ihre Maschinen von NSU, BMW, Wanderer, DKW und Allright aus der Zeit von 1910

bis 1965 in der neuen Zehntscheune. Jeweils um 15 Uhr stellt ein Fachmann die Oldies vor. Nicht nur die historischen Zweiräder fahren durchs Museumsgelände, sondern auch elegante Hochradfahrer. An Info- und Verkaufsständen kann man fachsimpeln, Ersatzteile und Publikationen erwerben.

**Für die Kinder** gibt es zahlreiche Mitmach-Aktionen: Wettbewerbe im Geschicklichkeitsfahren (Trial), Holzfahrzeuge basteln und vieles mehr. Kinder ab vier Jahren können am Sonntag mit ihrem eigenen Fahrrad an Sicherheitstraining teilnehmen. (giz)

trägst du ganz locker auf deine Mitglieder“, schreibt Nadine im Internet-Gästebuch der Motorradfrau. „Ich hätte vorher nie meine Honda mit dem Pinzettengriff gehalten – lässig mit drei Fingern.“

Ebenso lässig schiebt Astrid Althoff ihre 250 Kilo schwere 1200er BMW über die nasse Wiese fürs Foto vor dem bunten Hausgiebel. „Man muss mit der Maschine reden, dann fluppt alles“, sagt sie über ihre Beziehung zu PS-starken Motorrädern. „Die haben bei mir auch alle Namen.“ Ihre BMW, gelb mit schwarzen Streifen, ist der „Tiger“. Gerade hat sie eine weitere Firma gegründet: „Motovation“ für Events im Motorradbereich. Könnte gut sein, dass man in der Mondlandschaft der Zentraldeponie Leppe

schon bald über einen Motorradparcours dösen kann – mit allen Tricks für die Fahrsicherheit. „Der Bergische Abfallwirtschaftsverband hat Interesse angemeldet“, sagt Astrid Althoff, die sich mit ihren Fähigkeiten Marktnischen erobern muss. Am nächsten Wochenende, 14./15. Juli, bietet sie im Bergischen Freilichtmuseum bei der Veranstaltung „PS & Pedale“ Trialfahren für Kinder an. Und sie zeigt ihre Sammlung alter Maschinen – darunter zum Beispiel ein Bismarck-Mofa von 1950 und ein Rex-Standard-Fahrrad mit Hilfsmotor. Mit diesem ist einst eine Hebamme im Siebengebirge zu den Gebärenden gefahren. Und wo gibt es die Oldies? In der Zehntscheune, in der Frauenecke natürlich.

 [www.motorradfrau.de](http://www.motorradfrau.de)